

Wenn er auch von den Gaben eigentlichen redet, so macht er jm in diesem auch ein besonders vnd newes, das er der Menschlichen natur Christi nur von wegen der Persönlichen vereinigung die hohen Gaben zuleget, da er doch billich betrachten solte, das die Schrifft die meisten vnd fürnemesten praerogatiuas vnd Hoheiten, so die Menschheit Christi in vnd für sich hat, erst nach der [145v:] verklerung derselbigen zueignet. Aber dis lesset Kemnicius fürsetzlichen aussen, so offft er newe Titel machet de tertio genere Communicationis Idiomatum. Denn solte er sagen, das die Gaben vnd hoheiten Christo nach der Menschheit zugeschrieben würden propter exaltationem et glorificationem, so were es allzu scheinbar, das es keine Communicatio Idiomatum kōndte noch solte genennet werden.

Was bedarff es aber der newen Reden, das die Menschheit Christi viel empfangen habe, das da ausser vnd vber vnd wider jre natürliche eigenschafften sey? Darunter die Flacianer viel heimliches dinges verstecken vnd verbergen, in dem sie es zihen auff ewige, vnendliche, vnermesliche eigenschafft, welche doch der Menschheit Christi (so sie anders warhafftig, volkomen vnd vnuerloren gegleubet werden sol) nicht gebüren noch eine ware, mit Leib vnd Seel volkomene Creatur sie bleiben lassen. Viel klerer vnd deutlicher vnd one gefahr were es, so Kemnicius den vnterschied behielte zwischen den eigenschafften der Menschheit Christi, derer etliche wesentlich sein, als das sie in der zeit angefangen, das sie endlich vnd vmbeschrieben (finita et circumscripta) sey. Solche eigenschafften, welche nicht der Menschlichen Natur schwachheit, sondern viel mehr jre eigenschafft vnd volkommenheit, perfectio et complementum, sein (wie auch die Alten hieuo geredt haben), hat die Menschheit in Christo nie von sich gelegt, sondern behelt sie auch nach der verklerung vnd Himelfart in ewigkeit. Aber viel ein anders ist es, das die Menschheit Christi tempore humiliationis warhafftig, als vor der verklerung, hunger, durst, müde, mattigkeit, trawrigkeit, schmerzen vnd denn^c endlich den Todt selber gefület vnd getragen hat. Solche schwachheit hat die Menschheit [146r:] Christi numehr nach der verklerung, als tempore glorificationis, abgelegt. Vnd ist hierüber in vnd für sich mit vnaussprechlicher Ehre, vnsterblichkeit, anschawen des Göttlichen wesens, frewde, macht vnd andern Gaben gezieret, soviel einer Creaturn nach Gottes Wort mit Warheit zugemessen werden sol vnd kan, ist aber dadurch nicht in das ewige, vnendliche, vnermesliche Göttliche wesen verwandelt, sondern warhafftig Menschliche natur blieben.

Wenn man auff diese weise nach dem Exempel der alten Lerer in der Kirchen Gottes von den sachen redete, so kōndte man verstehen, was da hiesse glorificatio naturae humanae, vnd würde der vnterscheid zwischen dem Schepffer vnd seinem hochbegabtem Geschepff nicht weniger nach dem wesen, als nach den eigenschafften erhalten. Vnd bliebe der hohe, heilsame

^c dann: A, B.